

Prock: „Wir wollen die Nummer eins werden“

Von Daniel Lenninger

Yanqing – Mit der Teamstaffel war am Donnerstag bei den Olympischen Winterspielen der abschließende der vier Rodelbewerbe zu Ende gegangen. Und spätestens nach der gestrigen Pressekonferenz mit ÖRV-Präsident Markus Prock lässt sich aus rot-weiß-roter Sicht eine These aufstellen: Der Zweite ist definitiv nicht immer der erste Verlierer und tendenziell jene Partei mit der größten Angriffslust. „Wir wollen international die Nummer eins werden“, blieb der zehnfache Gesamtweltcup-sieger seiner begonnenen Mission treu.

Den Enthusiasmus, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen, konnten auch die großen Erfolge des deutschen Rodel-Lagers im National Sliding Center in Yanqing nicht bremsen. Das nördliche Nachbarland hatte ja in allen vier olympischen Disziplinen (Herren-Einsitzer, Damen-Einsitzer, Herren-Doppelsitzer, Teamstaffel) jeweils die Goldmedaille errungen.

Auftrieb gab ein in China erreichtes Etappenziel. „Nach Pyeongchang (2018, Anm.) war es unser Ziel, dass wir in jeder Disziplin die Chance auf eine Medaille haben.“ In dieser Hinsicht bestand im Damen-Einsitzer Aufholbedarf. Mit den Rängen vier (Madeleine Egle), fünf (Hannah Prock) und sechs (Lisa Schulte) tätigte Tirols Rodlerinnen-Trio große Schritte. Für die drei Medaillen sollten letztlich der Natterer Wolfgang Kindl, der Doppelsitzer Thomas Steu/Lorenz Koller (Ellbögen) sowie die Teamstaffel sorgen.



Foto: Kisten

„ Unser Ziel war es, dass wir in jeder Disziplin die Chance auf eine Medaille haben. Das ist uns gelungen.“

Markus Prock
(ÖRV-Präsident)

Im Mannschaftsbewerb lag Gold zum Greifen nahe, ehe nach einem Wackler des Doppelsitzers acht Hundertstel auf Olympiasieger Deutschland fehlten. Der Freude von Prock, der ursprünglich zwei Medaillen gefordert hatte, tat dies keinen Abbruch: „Ich bin stolz, dass wir so knapp herangekommen sind.“

Deutschland bleibt Vorbild und Hürde zugleich. „Sie haben vier Bahnen und vier Leistungszentren, die sie über viele Jahre aufgebaut haben“, blickt Prock über die Landesgrenze. Kämpferischer Nachsatz: „Wir kommen immer näher.“ Untermauert wurden die Bestrebungen zuletzt mit der Fertigstellung eines neuen Eiskanals in Bludenz, der neben dem Innsbrucker Standort das Vorarlberger Leistungszentrum auf professionellere Beine stellte. An einer dritten „Zweigstelle“ – Imst steht bei Prock als „traditionelle Rodelstadt“ hoch im Kurs – werde gearbeitet. Erfolge wie jene bei den Winterspielen verleihen kräftigen Rückenwind.